

NYMPHEA



HERBAR- GESCHICHTEN

DAS NATURHISTORISCHE MUSEUM FREIBURG BESITZT ÄUSSERST WERTVOLLE HERBARSAMMLUNGEN. EINE SONDER-AUSSTELLUNG STELLT SIE IN DEN MITTEL-PUNKT.

Herbarien sind für die Forschung von grosser Bedeutung. Empfindlich für äussere Einflüsse, werden sie in Kartons verpackt in Räumen aufbewahrt, die für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Aber wie können sie dem breiten Publikum auf interessante Weise nahegebracht werden? Die siebte und letzte Ausstellung des NHMF im Rahmen der Reihe „Biodiversität Freiburg“ ist ganz diesem Thema gewidmet. Sie nimmt die Besucher/innen mit auf eine Reise in die Vergangenheit, als die Natur noch weitgehend ungestört war. Ausgewählte Herbarbelege der Freiburger Flora, historische Karten und Anekdoten erzählen Geschichten über die gravierenden landschaftlichen Veränderungen während der letzten 200 Jahre im Kanton Freiburg und Umgebung, über gefährdete oder bereits verschwundene Pflanzen.

EIN WAHRER SCHATZ

Prof. Gregor Kozlowski, Co-Kurator der Ausstellung zusammen mit dem Botaniker Sébastien Bétrisey, erklärt: „Diese Ausstellung mit insgesamt 15 Themen übernimmt eine Brückenfunktion zwischen dem jetzigen und dem neuen Museum (Eröffnung Ende 2028). Denn dort wird es einen Raum

für botanische Themen geben.“ Er betont: „Die rund 100'000 Herbarbelege des Museums sind ein echter Schatz. Vor allem die Herbarien der Freiburger Flora geben Kenntnisse über die lokale Pflanzenvielfalt zur Zeit ihrer Erstellung und ermöglichen einen Vergleich mit der heutigen Situation. Sie dürfen nicht in Vergessenheit geraten.“ Denn diese Herbarien werden noch heute intensiv von Forschern genutzt. Rund ein Drittel davon sind in einer informatisierten Datenbank verfügbar, darunter das gesamte *Herbarium Friburgense* des Freiburger Botanikers Firmin Jaquet. Dies stellt eine einzigartige Dokumentation der pflanzlichen Biodiversität des Kantons dar. RV

Herbargeschichten – #7 Biodiversität Freiburg - Sonderausstellung im Naturhistorischen Museum Freiburg vom 14.06.2025 – 22.02.2026.



Ein Beleg von *Eryngium alpinum* (1907) aus dem *Herbarium Friburgense*. Foto NHMF

INHALT

NACHHALTIGKEIT REGENWASSER ZUM GIESSEN

Seit März werden die drei Zisternen des Botanischen Gartens mit Regenwasser gefüllt. Dieses dient zur Bewässerung der Pflanzensammlungen. Erläuterungen.
Seite 3



BEGEGNUNG EINE ERFAHRENE MITARBEITERIN

Lisa Moser arbeitet seit 20 Jahren als Gärtnerin. Sie ist die neue Verantwortliche für die Gewächshäuser des Botanischen Gartens und für die Ausbildung der Lernenden. Ein Porträt.
Seite 4



*Firmin Jaquet als Konservator im Naturhistorischen Museum Freiburg (um 1920).
Foto NHMF*

EIN LEBEN FÜR DIE BOTANIK

FIRMIN JAQUET IST EINER DER BEDEUTENDSTEN FREIBURGER BOTANIKER. AUCH HEUTE NOCH SIND SEINE WERKE VON UNSCHÄTZBAREM WERT.

Die Kenntnisse über die Freiburger Flora sind untrennbar mit dem Botaniker Firmin Jaquet (1858 - 1933) verbunden. Unermüdlich machte er sich auf die Suche nach zahlreichen Pflanzenarten in den unterschiedlichen Lebensräumen des Kantons Freiburg und darüber hinaus. Stand zu Beginn seiner Tätigkeit noch das Sammeln im Vordergrund, perfektionierte er im Laufe der Jahre seine Methodik. Und so entstanden extrem gut dokumentierte Herbarbelege mit genauen Fundortangaben und vielen weiteren Informationen. Sein 1930 herausgegebenes Hauptwerk, der „Catalogue raisonné des plantes vasculaires du canton de Fribourg et des contrées limitrophes“ gilt bis heute als die wichtigste Informationsquelle zur Freiburger Flora. Schon früh wies er auf die Gefährdung bestimmter Pflanzenarten hin. Während seiner Ausbildung als Lehrer entwickelte Firmin Jaquet eine besondere Liebe für die Botanik. Er unterrichtete 34 Jahre lang in verschiedenen Gemeinden des Kantons Freiburg, zum Schluss in Granges-Paccot. Nebenbei widmete er sich seinen botanischen Sammlungen. Er war Autodidakt, wurde aber bald ein anerkannter und hochverehrter Wissenschaftler. Als 60-jähriger übergab er seine Sammlungen dem Naturhistorischen Museum Freiburg und bekam eine Stelle als Konservator. 1921 erhielt er die Ehrendoktorwürde. *RV*

HERBARIEN VON A BIS Z

Anlässlich der Sonderausstellung „Herbargeschichten“ hat das Naturhistorische Museum Freiburg ein attraktives Begleitprogramm zusammengestellt (in voller Länge zu finden auf www.fr.ch/mhnf). Anmeldungen unter 026 305 89 00. Hier einige Höhepunkte:

CAFÉ-VISITE

Besuchen Sie die Ausstellung und diskutieren Sie bei Café und Gipfeli mit Gregor Kozłowski, Co-Kurator der Ausstellung. Dienstag, 17. Juni, 9 bis 10 Uhr.

VEREINSEKKURSION

Besuch der Ausstellung, gefolgt von einer Exkursion nach Granges-Paccot, auf den Spuren von Firmin Jaquet. Mit Gregor Kozłowski, Co-Kurator der Ausstellung und Direktor des Botanischen Gartens. Samstag, 28. Juni, 8.15 bis 12 Uhr (Nur für Mitglieder des Vereins. Anmeldung bei babsy.blum@gmail.com).

EIN BOTANIKER IN DER TASCHE

Ausflug für alle Altersgruppen (ab 10 Jahren) zum Pérolles-See, mit Sébastien Bétrisey, Co-Kurator der Ausstellung (auf Französisch). Samstag, 30. August, von 10 bis 12 Uhr.

VON DER PRESSE ZUM HERBARIUM

Entdecken Sie, wie man ein Herbarium herstellt, mit Manon Crausaz, Biologin. Atelier für alle Altersgruppen ab 14 Jahren (auf Französisch). Samstag, 6. September, 14 bis 17 Uhr.

EINE 200-JÄHRIGE ODYSSEE

Vortrag von Gregor Kozłowski, Co-Kurator der Ausstellung, über die Freiburger Herbarien und ihre lange Geschichte (auf Französisch). Mittwoch, 3. Dezember, 19 bis 20 Uhr. *JR*

REGENWASSER FÜR DIE PFLANZEN



Die Pflanzen des Gartens werden künftig mit nicht trinkbarem Regenwasser gegossen. Foto A. Monod

SEIT KURZEM WERDEN DIE SAMMLUNGEN DES BOTANISCHEN GARTENS DER UNIVERSITÄT FREIBURG MIT REGENWASSER BEWÄSSERT.

„Die Umstellung von Leitungs- auf Regenwasser erfolgte im März, mit Erfolg“, erklärt Alain Müller, technischer Leiter des Gartens. Die ökologischen Verpflichtungen des Gartens, der seit 2023 bio-zertifiziert ist, werden damit untermauert.

Der Garten verfügt über drei Zisternen mit einem Gesamtvolumen von fast 70 m³. Die größte mit 50 m³ ist aus Stahl und dient der Bewässerung der Aussenanlagen. Die beiden anderen versorgen das Tropen- und das Produktionsgewächshaus. Das Regenwasser wird ohne vorherige Aufbereitung verwendet. Sein leichter Säuregehalt (pH-Wert häufig zwischen 5,0 und 6,5) ist für die Bewässerung in der Regel vorteilhaft. Regenwassernutzung heisst aber auch Abhängigkeit vom Wetter.

Bei Wassermangel füllt ein automatisches System den großen Tank mit Leitungswasser.

Zurzeit kann der Garten seine Kapazität für das Auffangen von Regenwasser aus Kostengründen nicht erhöhen. Doch schon bald könnte das Dachwasser der nahen Universitätsgebäude über das Fallrohr der Dachrinnen genutzt werden. Sollten die alten Gewächshäuser eines Tages ersetzt werden, könnte eine neue unterirdische Zisterne für mehr Wasservorrat sorgen.

Die Stadt Freiburg greift für ihre Grünflächen auf Leitungswasser zurück. Es wird aber überlegt, auf Regenwasser umzustellen, sagt Stéphane Wicht, Chefgärtner der Stadt. Die größten Verbraucher sind der Friedhof und die Fußballplätze. Bäume werden in den ersten drei Jahren nach ihrer Pflanzung gegossen. Danach sind sie auf Mutter Natur und ihr eigenes Wurzelsystem angewiesen. Die Blumenkübel in der Stadt werden wöchentlich bewässert. Einige auf dem Friedhof sind mit Ollas (Tontöpfe) ausgestattet. MH

ZWEI SEITEN DES GARTENS

Zeichnung: Clarisse Aeschlimann





HOCH HINAUS: EINE BÄUMIGE SCHNITZELJAGD!

Mögen Sie Rätsel? Dann können Sie ab dem 10. Mai die neue Schnitzeljagd des Botanischen Gartens entdecken. Der Plan für diesen Rätselpfad zum Thema Bäume ist an den Eingängen kostenlos erhältlich und als PDF auf der Webseite des Gartens verfügbar. Er besteht aus 8 Stationen, die im ganzen Garten verteilt sind. Um das Lösungswort zu finden, müssen Sie auf Ihre Beobachtungsgabe setzen! Ende Oktober werden unter den richtigen Antworten drei Gewinner/innen ausgelost. AMo



AGENDA DER FREUNDE

FÜHRUNG „KANN MAN DAS ESSEN?“

Einfache Karotten, stachelige Drachen oder eckige Buchen: essbare (un)bekannte Pflanzen aus aller Welt. Zu entdecken mit dem Biologen Nicolas Küffer. Diese Führung wird im Rahmen von Botanica angeboten, am Mittwoch, 25. Juni, von 19 bis 20 Uhr.

Obligatorische Anmeldung: marianne.herren@unifr.ch oder 026 300 88 86.

IM LAND DER ROSEN

Entdecken Sie die geheimnisvolle Welt der Neuzüchtung von Rosen zusammen mit Jean-Luc Pasquier, Präsident des Internationalen Wettbewerbs für neue Rosen in Nyon (und Mitglied unseres Vereins). Samstag, 5. Juli, von 9.30 bis 13 Uhr in Nyon.

Obligatorische Anmeldung: babsy.blum@gmail.com oder 076 429 45 08.

GARTENCHRONIK

RENDEZ-VOUS IM GARTEN



...mit Lisa Moser, Gärtnerin, zuständig für die Gewächshäuser und die Ausbildung der Lernenden. Foto Annick Monod

„Ich bin seit 20 Jahren Gärtnerin. Trotzdem ist hier alles neu für mich. Es ist faszinierend!“ Lisa Moser kam im August letzten Jahres zur Equipe des Botanischen Gartens. Eine Entscheidung aus Überzeugung: „Mir wurde klar, dass die Produktion von Pflanzen in grossen Mengen für den Verkauf nicht viel mit Biodiversität und einem bewussten Umgang mit der Natur zu tun hat“, erklärt sie. „Außerdem wollte ich meinen Beruf in einem Bio-Betrieb ausüben – für mich die einzige richtige Wahl.“ Im Botanischen Garten ist sie für die Gewächshäuser zuständig, in denen Hunderte verschiedener Arten gedeihen. „Hier muss man jede Pflanze als Individuum betrachten. Jede hat ihre eigenen Bedürfnisse in Bezug auf Wasser, Luft, Licht, Dünger und Nützlinge. Es ist eine echte Herausforderung, all diese Parameter in Einklang zu bringen, wenn die Pflanzen so nah beieinander gepflanzt werden!“

Ihre Lieblingspflanze? Auf den ersten Blick ist *Pogostemon cablin* nichts Besonderes mit seinen kleinen, unauffälligen Blüten und Blättern, die ein wenig an Brennesseln erinnern... „Aber wenn man sie reibt, verströmen sie einen unglaublichen Duft!“ Mit Patschuli - denn das ist es - stellt sie Naturkosmetik her. „Ich finde es spannend, Pflanzen kennenzulernen, von denen ich vorher nur einen Bestandteil kannte, wie beim Patschuli das ätherische Öl oder bei dem Myrrhe-Baum das Harz.“

In ihrem Beruf pflegt die Bernerin auch die Freude an zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie hat lange als Arbeitsagogin in verschiedenen Institutionen gearbeitet. Heute bildet sie die Lernenden des Botanischen Gartens aus. „Ich versuche, sie über das berufliche Wissen hinaus in ihrem Erwachsenwerden zu begleiten“, erklärt sie. „Die Arbeit ermöglicht es ihnen, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Entscheidungsfähigkeit zu erlangen.“ AMo